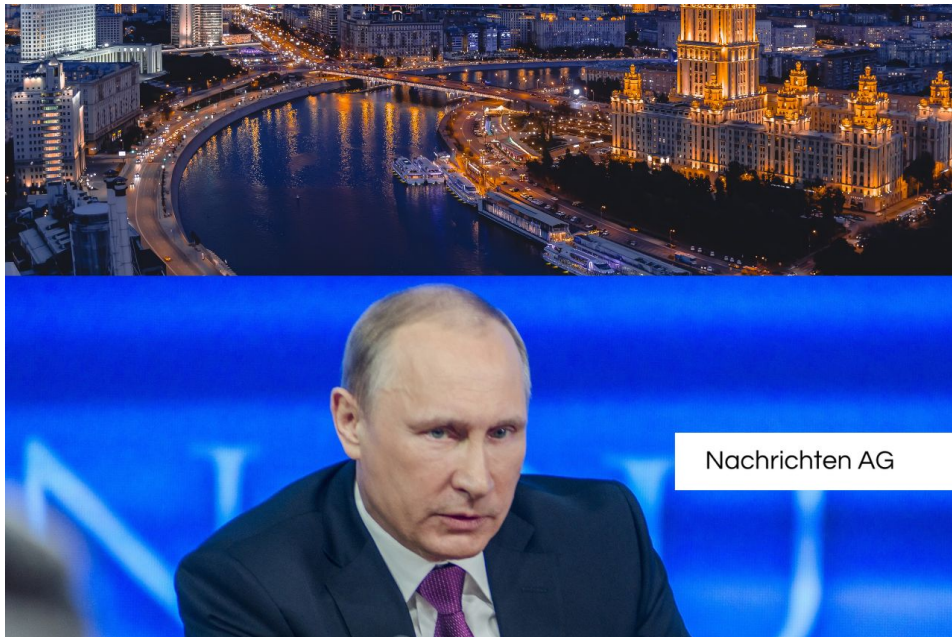


Russland blockiert Friedensgespräche: Ist der Waffenstillstand in Gefahr?

Andrij Jermak wirft Russland Zeitspiel vor. USA und Ukraine vereinbaren Waffenruhe. Konflikt bleibt angespannt, Friedensgespräche unverändert.



Kiew, Ukraine - Der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland spitzt sich weiter zu, während die diplomatischen Bemühungen um eine Waffenruhe voranschreiten. Andrij Jermak, der Stabschef des ukrainischen Präsidenten, wirft Russland vor, in den Verhandlungen auf Zeit zu spielen und den Vorstoß für eine Feuerpause zu untergraben. In einem kürzlich verbreiteten Telegramm erklärte Jermak, dass Russland nicht nur die Gespräche manipuliert, sondern auch den Vorschlag der USA ignoriert, der bereits seit März im Raum steht. Die Ukraine erhofft sich einen Waffenstillstand, den Russland jedoch weiterhin ablehnt. Dieses Schweigen, so Außenminister Andrij Sybiha, zeige nur, dass Russland an einer Fortführung des Krieges interessiert sei.

Eine kurze Hoffnungsphase ergab sich durch die überraschende Einigung zwischen den USA und der Ukraine, die einen gemeinsamen Vorschlag für eine vorläufige Waffenruhe von 30 Tagen präsentierten. Diese Vereinbarung wurde nach Gesprächen in Saudi-Arabien bekannt gegeben und sieht vor, dass die Ukraine Raketen-, Drohnen- und Bombenangriffe entlang der gesamten Frontlinie einstellt. Allerdings sind die genauen Details zur Umsetzung unklar, und die Verlängerung der Feuerpause hängt von der Zustimmung Russlands ab. Außenminister Lawrow deutete bereits an, dass Russland möglicherweise an seinen Maximalforderungen festhalten will.

Putins Bedingungen für eine Waffenruhe

Wladimir Putin hat seinerseits Bedingungen für einen Waffenstillstand formuliert. Er verlangt den Abzug der Ukraine aus vier annektierten Gebieten und das Aufgeben ihrer NATO-Beitrittspläne. Dies geschieht im Rahmen seines Vorschlags, eine endgültige Lösung des Konflikts zu erreichen, die über ein bloßes Einfrieren der Lage hinausgeht. Zu den weiteren Bedingungen zählen das Verbot für die Ukraine, Atomwaffen zu besitzen, Einschränkungen ihrer militärischen Macht sowie der Schutz der russischsprachigen Bevölkerung in der Ukraine. Außerdem verlangt Russland die Aufhebung aller westlichen Sanktionen.

Die ukrainische Regierung hat diesen Forderungen jedoch mit Empörung reagiert. Die Ukraine setzt sich weiterhin für den Rückzug aller russischen Truppen ein und möchte der NATO beitreten. Der Ukraine-Botschafter Oleksii Makeiev bezeichnete Putins Bedingungen als inakzeptabel. Dies spiegelt die stark divergierenden Positionen beider Seiten wider.

In einer weiteren diplomatischen Initiative ist eine Friedenskonferenz in der Schweiz geplant, an der die Ukraine sowie zahlreiche weitere Staaten teilnehmen werden. Russland wird jedoch, so die bisherigen Informationen, nicht eingeladen. Diese Konferenz basiert auf einem Friedensplan des

ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj aus dem Jahr 2022 und soll einen symbolischen Versuch darstellen, die internationale Gemeinschaft gegen die Aggressionen Russlands zu mobilisieren.

Die Dynamik des Konflikts bleibt angespannt, während die Ukraine und ihre Verbündeten in der Westlichen Welt weiterhin gegen die Entscheidungen und Strategien Russlands ankämpfen. Ob der jüngste Vorstoß zur Waffenruhe tatsächlich zu einer Deeskalation führen kann, bleibt abzuwarten. Anzeichen deuten darauf hin, dass Russland vorerst in seiner Strategie verharren könnte, während die Ukraine weiterhin auf internationalen Rückhalt und eine klare Antwort von Moskau hofft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kriegssituation in der Ukraine weiterhin ungewiss bleibt, während die Forderungen und zurückhaltenden Reaktionen Russlands eine komplexe und konfliktbeladene Gemengelage schaffen. Es bleibt abzuwarten, ob eine durch den Druck der internationalen Gemeinschaft begünstigte Lösung gefunden werden kann.

Für nähere Informationen zu den jüngsten Entwicklungen in diesem Zusammenhang, siehe **oe24**, **Tagesschau** und **ZDF**.

Details	
Ort	Kiew, Ukraine
Quellen	• www.oe24.at • www.tagesschau.de • www.zdfheute.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at